Aufbereitete Landschaft : konsumierbare Schönheit : die Alpenschönheit aus chinesischer Sicht

Autor(en): **Yao, Lan / Quan, Wei**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari**

Band (Jahr): **108 (2018)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1003746

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aufbereitete Landschaft

konsumierbare Schönheit. Die Alpenschönheiten aus chinesischer Sicht

Paysage aménagé – beauté consommable. Les beautés des Alpes d'un point de vue chinois: *Que se passe-t-il lorsque des chinois résidents en Suisse, en particulier issus de la classe moyenne chinoise, voyageurs avertis, débattent de toiles représentant les montagnes et de l'esthétique de la nature dans le dépôt du Musée Alpin Suisse? – Un document sur les convergences et les différences de la perception des montagnes chinoises et des Alpes.*
Bien qu'ils attestent aux montagnes suisses un manque de dimension spirituelle, ils apprécient leur désenclavement et leur accessibilité confortable: elles ne sont moins des beautés inatteignables que plutôt accessibles.

Einleitung

Die folgende Dokumentation handelt davon, wie die Schönheit der Alpen in der Schweiz aus chinesischer Perspektive betrachtet wird. In der Ausstellung werden den Besuchenden Landschaftsmalereien der Alpen gezeigt. Dadurch kann – vermittelt über die Bilder – gewissermassen näher an die Alpen herangetreten und über die Schönheit der Alpen diskutiert werden. Demgemäss wollten wir auch chinesische Stimmen zur Alpenschönheit berücksichtigen. Am 30. November 2017 wurde daher ein bildgestützter Workshop mit einer chinesischen Gruppe im Depot des Alpinen Museums durchgeführt. Es wurden sechs chinesische «Experten» aus verschiedenen Branchen eingeladen. Bei allen Teilnehmenden handelte es sich um Personen, die schon lange Zeit in der Schweiz studieren oder arbeiten. Mithilfe ihres akademischen Hintergrunds gingen wir gemeinsam auf zehn ausgewählte Gemälde ein und tauschten verschiedene Ideen über die chinesische Sicht auf die Alpen aus.
Im Laufe der bildgestützten Gruppendiskussion wurde die Forschungsfrage eingegrenzt, konkretisiert und vertieft, wobei der Schwerpunkt allmählich auf die Erwartungen der chinesischen Mittelschicht, die chinesische Zielgruppe des Alpentourismus, gelegt wurde.[1] Es wurde hauptsächlich darüber diskutiert, welche Art und Weise des Bergerlebnisses die junge chinesische Mittelschicht bevorzugt.
Während des Workshops wurden die Fragen absichtlich nicht aus einer rein touristischen Perspektive gestellt. Tatsächlich wurde aber hauptsächlich darüber diskutiert, dass der touristische Blick in der chinesischen Vorstellung und Wahrnehmung der Alpen dominiert. In den letzten Jahren besuchen immer mehr chinesische Touristen die Alpen und verbringen gerne eine längere Zeit in der Schweiz. Im Jahr 2016 betrug die Anzahl chinesischer Reisender insgesamt über 1,3 Millionen, mit steigender Tendenz für die Zukunft.[2] Vor

1 Vgl. Gong, Daming, Yong Guo: Kommende Touristenströme. Gäste aus China. In: Hugger, Paul (Hg.): China in der Schweiz. Zwei Kulturen in Kontakt. Zürich 2005, S. 233–242.

2 China National Tourism Administration, http://www.cnta.gov.cn/xxfb/jdxwnew2/201705/t20170515_825485.shtml (Abgerufen: 13.12.2017).

dem Hintergrund, dass chinesische Touristen eine immer wichtigere Rolle für den Schweizer Tourismus spielen, werden die Alpen als die bekannteste Landschaft in der Schweiz hervorgehoben, weil sie als ein Stereotyp grosse Anziehungskraft auf das chinesische Publikum besitzen.
In der Diskussion wurde festgestellt, dass die Schweizer Alpen grundsätzlich mit dem Gebirge in Südwestchina (hauptsächlich die Qinghai-Tibet-Hochebene) verglichen werden, da eine grosse landschaftliche Ähnlichkeit zwischen den betrachteten Berggemälden und dem Gebirge in Südwestchina besteht: zum Beispiel von Schnee bedeckte Gipfel mit blauem Himmel im Hintergrund sowie traumhafte Bergketten im Vordergrund der imaginierten touristischen Szenerie. Die traditionelle chinesische Berganschauung bezieht sich jedoch auf die Mittelgebirge in Ost- und Mittelchina. Das Gebirge in Südwestchina wurde und wird in der chinesischen Bergvorstellung als das entfernte Symbol der Erhabenheit betrachtet. Es ist bemerkenswert, dass in der Gruppendiskussion häufig erwähnt wurde, dass sich die Berge in Südwestchina in Bezug auf soziokulturelle Konnotation, ökonomische Bedingungen sowie religiöse Bedeutung stark von den Alpen unterscheiden. Aus der Diskussion lassen sich hiermit drei Aspekte einer Schönheit der Alpen und zwei Kategorien ihrer Wahrnehmung aus chinesischer Sicht herausarbeiten und nachfolgend mit Zitaten aus dem Workshop belegen.

Yan Lao (Koautorin und Masterstudentin der Populären Kulturen) und Nathalie Lötscher (Vermittlung, Alpines Museum) stellen das Konzept des Workshops vor. Foto: Wei Quan.

Touristische Schönheit der Alpen

Die chinesische Vorstellung und Wahrnehmung der Alpen beschränkt sich im folgenden Aspekt auf das touristische «Sommerparadies» und das «Winterwunderland». Die touristische Schönheit der Alpen wird dabei hauptsächlich auf die gut entwickelte Reiseinfrastruktur in den Bergen zurückgeführt. Dies zeigt zum Beispiel das Zitat von Frau *Ping An* (29 Jahre alt, Genf, Autorin für Reiseliteratur und Fotografin):

> «Die Hotels in der Alpenregion bieten immer schöne Erlebnisse. Und die Pensionen in den Bergen sind auch angenehm. Die Alpenwanderwege sind systematisch gebaut und mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden gekennzeichnet. (...) In den Bergen kann man auch das Handy benutzen, und mit der Wegmarkierung ist man nie orientierungslos. Beim Wandern im Jungfraugebiet ist es auch möglich, bei zu grosser Müdigkeit den Zug bis zur nächsten Bergstation zu nehmen.»

Bei der Gruppendiskussion war es kaum möglich, die Alpen ohne touristische Dienstleistungen zu betrachten. Es wurde deutlich, dass die Präsenz touristischer Elemente in den Alpen als sehr hoch wahrgenommen wird. Vor allem die Höhe der Alpen wird dadurch für die Touristen gut erreichbar. So schätzt man zum Beispiel, auf dem Gornergrat ganz bequem und ohne körperliche Anstrengung oder Schwindelgefühle die Schönheit des Matterhorns geniessen zu können. Ausserdem liegen die beliebten Reiseziele der Alpen nicht allzu weit entfernt von Städten wie Genf, Bern und Luzern. Somit können chinesische Touristen entlang der gut etablierten Routen, auf denen touristisch thematisierte Züge wie der *GoldenPass* und der *Glacier-Express* fahren, in kürzester Zeit die schönen Berge erreichen.

Wohlhabende Schönheit der Alpen

Das Sicherheitsgefühl ist eine wichtige Voraussetzung für die Wahrnehmung der AlpenbesucherInnen. Chinesische Touristen beschreiben die Schweiz häufig mit den Begriffen «Elite» und «Luxus». In der Diskussion war auffällig, dass das Image der Alpen mit dem Bild der Schweiz übereinstimmt. Die Alpen werden als eine touristische Zielregion mit ausgezeichneter Qualität wahrgenommen und bedeuten für Chinesinnen und Chinesen zugleich eine «sichere Erlebenswelt». In diesem Sinne konstituieren sich die wohlhabende Schönheit und touristische Schönheit gegenseitig. Frau *Yue Qiu* (25 Jahre alt, Zürich, Studentin Banking und Finance und Englische Literatur) erklärt:

> «Die Wanderrouten in Szechuan[3] sind sehr steil und nicht zuverlässig. Es gibt viele gefährliche Faktoren wie Bergrutsche und Erdbeben. Ich habe immer Angst vor solchen Naturkatastrophen und kann die Berglandschaft in Szechuan nicht geniessen. In den Alpen gibt es auch viele einsame Wanderwege wie in Szechuan. Trotzdem fühle ich mich in den Alpen viel sicherer. Dort kann ich konzentriert die Alpenlandschaft bereisen.»

Die sozioökonomische Lage in der Bergregion in Südwestchina stellt sich zum Teil als arm und rückständig dar. Ein anderes Bild zeigen im Vergleich dazu die Alpen. Die touristische Alpenlandschaft symbolisiert für Chinesinnen und Chinesen das glückliche, wohlhabende Leben in der Schweiz. Diese Vorstellung wird auch im Zitat von Herrn *Runjie Geng* (29 Jahre alt, Zürich, Dozent Wirtschaftswissenschaften und Maler) ausgedrückt:

> «Der ökonomische Diskurs dominiert nach wie vor in der Vorstellung der Alpenreise. Demgemäss ist die Schönheit der Alpen aus chinesischer Sicht stark von den teuren Angeboten der Alpenreise abhängig. Je teurer die Reisen in die Alpen sind, desto positiver beurteilen die Touristen die Alpen. Einmal in die Alpen zu reisen, impliziert den wirtschaftlichen Status der Touristen.»

[3] Szechuan ist eine Provinz in Südwestchina.

Natürliche Schönheit der Alpen

Die natürliche Schönheit steht im Zusammenhang mit den anderen zwei Schönheiten. Verglichen mit den chaotischen Zuständen an chinesischen Reisezielen zeigten die Alpen ihre «reine Naturschönheit», wie *Qiu* betont:

> «Ich mag die Farben der Alpen, Grün im Sommer und Weiss im Winter. Kühe und kristallklare Seen sind auch schön. Alle Elemente in den Alpen setzen sich harmonisch zusammen, sodass man sich in den Alpen sehr frei fühlen kann. Die Alpen sind grundsätzlich sauber und besitzen eine Reinheit. Nur in den Alpen kann ich die echte Natur erleben. In den berühmten Bergen in China ist es sehr chaotisch: viele Touristen, kommerzialisierte Angebote und künstliche Sehenswürdigkeiten. Das finde ich alles zu sehr touristisch.»

In den vergangenen Jahren entwickelte die junge chinesische Mittelschicht das Bedürfnis, aus den Städten in die Natur zu fliehen, da sie in den Städten vermehrt der Luftverschmutzung ausgesetzt ist. Die reine Natur in den Alpen wird von den Chinesinnen und Chinesen als vorbildlich angesehen. In den chinesischen Berggebieten stellt der übersteigerte, touristische Umbau ein Phänomen dar, das bei den Reisenden zu keinem Gefühl der Harmonie oder Freiheit führt, sondern vielmehr «schlechte Laune» verursacht.

Körperliche Dimensionen der Wahrnehmung des Naturschönen

Die Herangehensweise an die Berge ist relevant. Auf welche Art und Weise man die Berge bezwingt, bestimmt die Wahrnehmung. Obwohl Schweizerinnen und Schweizer eine grosse Vorliebe dafür haben, Berge mit eigener Kraft und um den Preis körperlicher Anstrengung zu besteigen, drückten die meisten der befragten Chinesinnen und Chinesen aus, dass solche sportlichen Praktiken in China noch nicht verbreitet seien. Stattdessen nähmen sie lieber die Seilbahn und die Gondelbahn, um die Aussichtsplattformen zu erreichen. Das stelle eine ideale Art und Weise dar, die Berge mit wenig Zeitaufwand zu geniessen. Darin liegt in einer transkulturellen Perspektive ein bemerkenswerter Unterschied zwischen der Schweizer und der Chinesischen Alpenreise. Dazu äusserte sich *Geng* folgendermassen:

> «Statt spontan die Berge persönlich zu besteigen, bevorzugen die meisten chinesischen Touristen, die Alpen mit den berühmten Schweizer Bergbahnen zu erleben, um die bekannten Reisezielorte zu besuchen. Es ist für Chinesinnen und Chinesen ebenso sinnvoll, kollektiv die Berge zu bezwingen, weil der Bahnverkehr in China als eine wichtige Umgestaltung der Natur betrachtet wird. Deswegen glaube ich, dass persönliches Wandern und Klettern, also individuell die Berge zu bezwingen, bei Schweizerinnen und Schweizern eher eine grössere Bedeutung haben, aber nicht bei Chinesinnen und Chinesen.»

Spirituelle Dimensionen der Wahrnehmung des Naturschönen

Heutzutage stellen die Berge in Südwestchina eine «heilige» Attraktion in der chinesischen Popularkultur dar. So ist zum Beispiel die «Pilgerfahrt» nach Tibet besonders bei den jüngeren Generationen sehr beliebt. Auch wenn man dazu neigt, mit Autos nach Tibet zu fahren, ist die Fahrt wegen des grossen Zeitaufwandes, der körperlichen Anstrengung und der menschenleeren Umgebung für die chinesische Mittelklasse auch ein hartes Trekking. Im Vergleich mit der grossartigen, wilden Landschaft in Tibet stosse die Schönheit der Alpen wegen der gut entwickelten Reiseinfrastruktur bei den chinesischen Touristen auf keine «mystische Resonanz», und die Alpen verlören durch die Begegnung mit der abendländischen, kulturellen Vorstellung ihre «heilige Aura» als entfernte Landschaft. Das Zitat von Herrn *Dong Liu* (34 Jahre alt, Genf, Naturwissenschaftler und Luftbildfotograf) zeigt, wieso die Alpen in der chinesischen Wahrnehmung keine spirituelle Dimension besitzen:

> «Obwohl ich in Tibet leicht Schwindelgefühle haben könnte, bedeutet die Reise nach Tibet für mich gewissermassen einen kathartischen Prozess. Als ich mit dem Auto nach Tibet fuhr, habe ich viele Buddhisten gesehen, die auf dem Weg in die heiligen Berge den Kotau[4] machten. Das hat mich sehr berührt. Im Gegensatz dazu haben die Alpen als eine entfernt liegende Landschaft keine tiefgehende religiöse Bedeutung.»

Die Alpen lassen sich von den chinesischen Touristen geistig-religiös nicht nachvollziehen, sondern stellen ein Konsumangebot dar, das voll von leichter Freude und kurzfristiger Begeisterung ist. In der Gemäldesammlung des Alpinen Museums gibt es allerdings eine Ausnahme. Das von Heinrich Würgler (1898–1986) gemalte Bild *Adler am Stellihorn* aus dem Jahr 1933 enthält viele Elemente, die den ästhetischen Merkmalen chinesischer Landschaftsmalerei ähnlich sind. Durch die Komposition werden die Gipfel im Gemälde mit unterschiedlichen Höhen dargestellt und verbergen sich teilweise hinter Wolken, was gewissermassen der antiken, chinesischen Philosophie und der taoistischen Religion entspricht, in welcher die Bescheidenheit für etwas Höheres gehalten wird.[5] Im Gegensatz dazu sind die Bergketten der Alpen in den anderen betrachteten Gemälden normalerweise im sonnigen Wetter und horizontal zusammengestellt.

Fazit

Hinter den in der Schweiz verbreiteten Stereotypen über die chinesische Alpenreise verstecken sich viele soziokulturelle Gründe. Die chinesische

[4] Auf Chinesisch: Kopf auf den Boden stossen. Kotau ist auch eine rituelle Praktik des Buddhismus.

[5] Vgl. Schmidt-Glintzer, Helwig: On The Relationship Between Man And Nature In China. In: Vogel, Hans Ulrich, Günter Dux (Hg.): Concpets of Nature. A Chinese-European Cross-Cultural Perspective. Leiden/Boston 2010, S. 528–542.

Sicht auf die Alpen kann nur schwer von der touristischen Perspektive getrennt werden. Trotz der Unterschiede bei der Schönheitswahrnehmung und den damit verbundenen Praktiken gibt es eine «Gemeinsamkeit»: Es bleibt nach wie vor ein menschliches Begehren, die Natur zu entdecken und die Berge zu überwinden. Heutzutage wird dieses Begehren aber durch die Hilfe der Technik und den Zwang zum Konsum verstärkt oder verändert. Die grossartigen, wilden Berge werden durch die moderne Tourismusindustrie in aufbereitete, konsumierbare Berge transformiert.

Nachwort

Die Forschungsfrage wurde im Verlauf der Diskussion immer konkreter: «Was ist die dominierende chinesische Wahrnehmung alpiner Schönheit?» als erster Entwurf für die Feldforschung wandelte sich gegen Ende der Diskussion zur vertieften Forschungsfrage «Was macht den touristischen Blick auf die Alpenlandschaft bei der chinesischen Mittelschicht aus?» Dieses Forschungsfeld zeigt sich als sehr komplex und unstabil, sobald sich die chinesische Mittelklasse den europäischen Lebensstil zum Vorbild nimmt. So werden beispielsweise Wandern und Skilaufen in dieser kulturell hegemonialen Schicht immer beliebter, verfügen aber als ein neues Luxus-Erlebnis über keine Traditionsgrundlage in China. Man kann also damit rechnen, dass künftig die Wahrnehmung von Natur – und damit auch die der in der Freizeit bereisten Alpen – noch stärker als bisher von transkulturellen Dynamiken durchwoben sein wird.

Sechs chinesische Stimmen über «Schöne Berge»: die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Depotgesprächs im Alpinen Museum. Foto: Wei Quan.

Lan Yao/Wei Quan
wei.quan@uzh.ch

Lan Yao ist Masterstudentin an der Universität Zürich im Hauptfach Populäre Kulturen und im Nebenfach Gender Studies. Wegen ihrer vielfältigen Tätigkeiten in chinesischen Medienbereichen hat sie während des Masterstudiums den besonderen Fokus auf transkulturelle Forschungen zwischen der Schweiz und China gelegt. Aufgrund ihrer Liebe für die Berge sind die Schweizer Alpen für sie ein wichtiges Forschungsthema.

Wei Quan ist Masterstudent an der Universität Zürich im Hauptfach Populäre Kulturen und im Nebenfach Gender Studies. Im Bachelorstudium studierte er in China German Studies. Jetzt hat er Interesse an den Theorien von Cultural Studies mit dem Schwerpunkt der Beziehung zwischen Identitätspolitik und Medien.